

Siegmar Geiselberger

Januar 2006

Bilder für die Pressglas-Korrespondenz: analog oder digital, von Fotoapparaten, Digi-Kameras oder Scannern

Die Pressglas-Korrespondenz hebt sich - im Vergleich zu sehr vielen anderen Heften, Büchern und Websites - durch ihre überdurchschnittlich guten Bilder heraus!

Selbstverständlich können Sie von Ihren Gläsern wie seit 1998 („analoge“) Bilder mit Ihrem Fotoapparat machen und an mich schicken. Sie bekommen alle Bilder umgehend wieder zurück, nachdem ich sie eingescannt habe. Aber bitte darauf achten, dass die Bilder **scharf sind und nicht zu hell** („überbelichtet“). Das Format der Abzüge sollte normalerweise mindestens 9 x 13 cm sein. Einen verwackelten Opa von der Geburtstagsfeier wird man immer erkennen, **ein unscharf fotografiertes Glas ist für die PK wertlos!**

**Bitte bei Gläsern ein Stativ benutzen!
Viele Fotografen glauben es immer noch nicht!**

Das gleiche gilt auch für „digitale“ Bilder von modernen Fotoapparaten: **bitte keine unscharfen, zu hell belichteten Bilder!** Ich kann unscharfe Bilder - ob analog oder digital - mit der Grafik-Software nicht „scharf“ machen und ich bekomme für den Druck nicht genügend Kontrast, wenn die Bilder zu hell sind. Die Gläser sollten format-füllend fotografiert werden, es kann aber durchaus ein Rand bleiben (damit ich das Glas senkrecht stellen kann). Die Auflösung sollte mindestens **640 x 480 Pixel** haben, **am besten sind 1024 x 768 Pixel**, bei sehr wichtigen Gläsern sollten es sogar mehr Pixel sein, damit man Details ausschneiden kann. Das **beste Speicherformat ist *.JPG**, *.TIF geht auch, die Dateigröße ist aber deutlich höher. Wie man das alles einstellt, hängt vom Hersteller Ihrer Kamera ab, da kann ich Ihnen keinen Vorschlag machen.

Wenn Sie Bilder einscannen, bitte mindestens 150 DPI („dots per inch“) einstellen und nur den automatischen Kontrast benutzen. Wenn das Papier zu durchsichtig ist, wenn man also beim Scannen auch den Text von der Rückseite erkennen kann, muss man vor dem Scannen über das Blatt eine dunkelgraue oder schwarze Pappe / Papier legen!

Bitte digitale Bilder nie selbst beschneiden oder irgendwie mit Software bearbeiten!

Und bitte Bilder vor dem Mailen nicht selbst komprimieren oder von Microsoft komprimieren lassen!

Meine Mailbox ist so groß, dass Sie alles mailen können, was Sie fotografiert oder eingescannt haben!

Weil Sie den Grund für diese Anforderungen nicht wissen können, versuche ich ihn hier kurz zu erklären:

Ein digitales Bild - von der Kamera wie vom Scanner - besteht aus vielen Bildpunkten / Pixeln / Dots. Diese Bildpunkte sind wie beim Fernseher hintereinander und in Reihen untereinander in einem Raster geschichtet.

Abb. 2006-1/289

eBay Deutschland, Art.Nr. 6597329658, € 9,30

„Jugendstil - seltene antike Pressglas-Achatvase fein in violett-tönen marmorierten pressglas (achatglas) aus der zeit um 1900, gezackter rand, feiner büten und traubendekor, unter dem boden fein konturierter bodensterne“

H 7 cm, B xxx cm, L xxx cm

SG: Hersteller unbekannt, Frankreich, um 1900

scharfes und unscharfes Bild:

können Sie das Dekor auf dem zweiten Bild erkennen?



Jeder Bildpunkt hat einen Farbwert, entweder schwarz oder weiß, oder eben die aufgenommene Farbe. Das gibt bei einem Bild mit 1024 x 768 Pixel 786.432 Bildpunkte. Je nachdem, ob man schwarz / weiß, grau oder farbig scannt oder fotografiert, muss für jeden Bildpunkt der

Farbwert gespeichert werden. Bei „True colour“ - also vollfarbig - sind das pro Bildpunkt 32 Byte, macht also 25.165.824 Byte = 24.576 Kilobyte (KB) = 24 Megabyte (MB)!

Abb. 2006-1/290

eBay Frankreich, Art.Nr. 6593415773, € 350,00, kein Gebot
 "PAIRE de grands vases anciens en OPALINE BLANC LAI-
 TEUX et rehaussée d'OR, Modèle ANANAS époque RESTAU-
 RATION 19ème siècle, Ces grands vases doivent dater de la
 période RESTAURATION. Leur forme bien connue les font res-
 sembler à des ANANAS", H 30 cm, D xxx cm
 SG: Baccarat und/oder St. Louis, 1830-1865
 s. PK 2005-2, Amic, L'opaline française au XIXe siècle, Paris
 1952; SG: Erste Zusammenfassung und Einschätzung der Be-
 deutung; S. 119, Abb. 2005-2/157 und Abb. 2005-2/152
von diesen Vasen gab es zwei unterschiedliche Varianten!



Bei der maximalen Bildgröße, mit der die Hersteller werben (z.B. **3 Megapixel**), kämen dabei Bilder heraus, die jede Kamera und jeden Computer platzen lassen! Diese 3 MB sind als Einstellung auch meistens sinnlos, weil man damit Plakate im Format DIN A0 machen kann - wer braucht das schon? Für die PK müssen solche Bilder erst drastisch verkleinert werden!

**scharfes und unscharfes Bild:
 können Sie das Dekor auf dem zweiten Bild erkennen?**



Keine normale digitale Kamera könnte also viele Bilder „roh“ („raw“) speichern - Kameras für Profis können das selbstverständlich. Deshalb wird je nach Ihrer Einstellung von Aufnahmeformat und Bildgröße das Bild sofort nach der Aufnahme vor dem Abspeichern komprimiert. Die Formate JPG und TIF sind die gebräuchlichsten Speicherformate. Sie machen zunächst nichts anderes - stark vereinfacht! - als die Bildpunkte aller Reihen durchzugehen, dabei nebeneinander liegende gleiche Bildpunkte (z.B. 5 blaue mit gleichem Farbton) zu suchen und das Ergebnis dieser Zählung zu speichern. JPG und TIF können diese Komprimierung verschieden stark durchführen. Darin sind sie noch gleich. Aber: während bei TIF alle Daten so gespeichert werden, dass man das Originalbild immer wieder herstellen

kann („lossless“ = ohne Verlust), **wirft JPG einen Teil der Daten weg, so dass man das Originalbild nicht wieder herstellen kann** („lossy compression“ = mit Verlust)! Sie können sich sicher vorstellen, dass jede Wiederholung der Komprimierung mit JPG vom Originalbild immer mehr Daten verwirft! Das Bild wird also immer schlechter bis unbrauchbar!

Keine Sorge, die erste Komprimierung durch die Kamera / den Scanner ist so eingestellt, dass ein sehr gut brauchbares Bild entsteht!

Die Abspeicherung mit JPG ist also solange kein Problem, solange Sie das Bild der Kamera oder des Scanners so lassen, wie es ist. Das Bild vom Geburtstag des Opa soll sowieso wegen der Verwandtschaft nicht beschnitten werden. Um den Opa groß im Bild zu haben, ist es besser, ihn heran zu zoomen, als ihn hinterher aus dem Bild heraus zu schneiden!

Bei jeder Bearbeitung eines digitalen Bildes mit Grafik-Software muss zum Schluss beim Speichern des fertigen, veränderten Bildes wieder neu mit JPG komprimiert werden! Wenn Sie das Bild noch einmal aufrufen und es weiter bearbeiten, wird beim Abspeichern wieder neu komprimiert. Das Bild wird also bei jeder Bearbeitung schlechter, so lange bis es unbrauchbar ist, es „pixelt“. Sie sehen dann nur noch krasse Kontraste, verfälschte Farben, quadratische Bildflächen, unscharfe Konturen ... (Deshalb muss man auch beim Bearbeiten missglückte Schritte durch „Rückgängig“ ungeschehen machen, weil man sonst das Bild mehr und mehr kaputt macht!)

Wie stark diese Verzerrung ist, hängt selbstverständlich von der Qualität der benutzten Grafik-Software und von der Erfahrung des Benutzers ab. Die Software, die zusammen mit der Kamera oder dem Scanner verkauft wird, ist selbstverständlich nur billig zusammen gebaut und reicht bestenfalls für Bilder von Familienfeiern und Urlaubsandenken!

Wenn Sie mir Bilder mailen, die Sie vorher bearbeitet haben, muss ich ohne Ausnahme das Bild trotzdem noch einmal bearbeiten, das bedeutet, dass seine Qualität mindestens zwei Mal vermindert wird!

Also sparen Sie bitte Ihre Zeit und schicken Sie Bilder nur so, wie sie aus Ihrer Kamera oder Ihrem Scanner kommen! Hinterher können Sie mit Ihren Bildern machen, was Sie wollen und können.

Beim Scannen kann man Bilder auch im Portable Document Format (*.PFD) abspeichern und danach mailen. Damit speichert man Bilder in einem Textformat ab - eigentlich sogar in einem Druckformat, das man als Nichtprofi nur schwer beeinflussen kann! Die Abspeicherung von eingescannten Seiten als Portable Document Format (*.pdf) hat aber selbstverständlich auch einen guten Zweck: ein Geschäftsbrief oder eine Rechnung kann sofort in das digitale Archiv einer Firma übernommen werden. **Das ist aber für wertvolle Musterbücher von 1885 völlig unsinnig!**

Bitte schicken Sie mir keine Scans im Format PDF!

Ich kann daraus zwar wieder Bilder machen, aber selbstverständlich leidet darunter die Qualität beträchtlich! Bei eingescannten Seiten aus Musterbüchern kann dann kein Detail mehr ausgeschnitten werden.

Abb. 2006-1/291

eBay Australien, Art.Nr. 7380578769, AU \$ 120,00, ca. € 73,40, kein Gebot

“COBALT BLUE SOWERBY [?] DEPRESSION GLASS FIGURAL “**STUMP LADY**” WITH INTEGRAL FROG, PROBABLY MADE BY THE ENGLISH COMPANY OF **SOWERBY** c.1930's/1950's. THE LADY SITS ON A TREE-STUMP, WITH HER HANDS FOLDED ACROSS HER CHEST, HOLDING A BRAID OF HAIR, AND WITH A CLOTH DRAPED OVER HER KNEES“, H 21,5 cm, D xxx cm, L xxx cm
SG: Hersteller unbekannt

Das zweite Bild hätte auch nicht mehr Platz gebraucht und die Datei wäre gleich groß gewesen (23 KB)!



Musterbücher sollten deshalb **am besten als Original an mich geschickt** werden - seit Ende 1998 ist kein einziges Mal Post verloren gegangen. Oder Musterbücher mit **300 dpi einscannen**, die Seite muss dazu plan aufliegen und die **Rückseite muss dabei fast immer dunkelgrau oder schwarz abgedeckt** werden. Bis auf ganz wenige Ausnahmen muss man Musterbücher in Grautönen einscannen und den automatisch eingestellten Kontrast manuell vorsichtig verstärken. Und meistens muss man „**Moire**“ **vom Scanner herausrechnen lassen!**

**Bitte finden Sie sich damit ab:
manche Gläser kann frau/mann
nicht fotografieren!
Bitte die Geduld nicht verlieren!**

Es gibt Gläser, die können einen beim Fotografieren zum Verzweifeln bringen! Manchmal habe ich mehr als 50 mal versucht, ein Glas so zu fotografieren, dass es mir für das erreichte Niveau der PK ausreichte. Beim Einsatz einer digitalen Kamera kostet es nur Zeit, aber kein Geld, wenn man missglückte Bilder löschen muss. Man merkt auch sofort, wenn ein Bild nicht gelungen ist. Fast bei allen farbigen Gläsern sind gute Bilder mit analogen oder digitalen Kameras einfach und schnell zu machen, Probleme machen fast nur farblose und weiß-opake Gläser. Dabei ist es egal, ob man es bei Tag im Freien, bei sonnigem oder diesigem Wetter, in einem Raum mit Beleuchtung, mit hellem oder dunklem Hintergrund versucht.

**Bei manchen Gläsern sind aber nicht so perfekte
Bilder immer noch viel besser als gar keines!**

Für Fotografen von Auktionshäusern wie Dorotheum, Wien, oder Dr. Fischer, Heilbronn, gilt selbstverständlich, dass sie alle Gläser sehr gut fotografieren können,

auch diejenigen, bei denen wir scheitern. Erstens haben sie weit mehr Erfahrung und zweitens haben sie eine professionelle Ausrüstung und Fotoateliers. Sie fotografieren heutzutage fast ausschließlich mit digitalen Kameras, schon weil die Bilder dann sofort als MAIL verschickt werden und unmittelbar für Kataloge und Websites verwendet werden können. Sie fotografieren auch mit einer höheren Auflösung und benutzen zum Abspeichern das Format TIF (siehe oben, verlustlose Komprimierung). Der notwendige Aufwand an Ausrüstung wäre für einen Sammler von Gläsern aber viel zu groß.

Im Artikel über die „**BAROLAC**“-Gläser von Frau Mag. Weihs und Herrn Dir. Stopfer in dieser Ausgabe sehen Sie **Bilder von Profifotografen**. Obwohl ich sie für die PK wegen der Dateigrößen auf ein Achtel verkleinern musste, sind sie einfach herrlich!

Für die PK genügen aber auch Bilder mit „alten“ Fotoapparaten oder mit neuen digitalen Kameras! Aber gut sollten die Bilder schon sein. Bitte deshalb die Hinweise von Prof. Dr. Billek (leider schon verstorben) und meine Hinweise beachten! Die Bilder von Prof. Dr. Billek kann unsereiner allerdings nicht überbieten!

Siehe auch:

- PK 2000-5 Billek, Zur Fotografie von Pressglas-Objekten**
- PK 2001-4 SG, Einige Bemerkungen zum Fotografieren von Gläsern**
- PK 2002-3 SG, Einscannen von Musterbüchern und Fotografien**
- PK 2003-3 Billek, Zur Fotografie von Musterdetails auf Pressglas-Objekten**
- PK 2006-1 SG, Ein neues Layout der Pressglas-Korrespondenz ab PK 2006-1**